

Rokoko am Zürichsee

Restaurierung des Badepavillons Schulthess in Horgen

Beat Scherrer*

Wer auf dem oberen Zürichsee bei Horgen mit dem Schiff unterwegs ist, erblickt am Ufer eines wunderschönen Parkgeländes mit altem Baumbestand einen ungewöhnlichen Pavillon. Obwohl das Gebäude mit seiner glänzenden Kupferdeckung an ein kleines Rokoko-Schlösschen erinnert, ist es nur gut ein Jahrhundert alt – um 1900 erbaut im historisierenden Stil der „Belle Époque“. Vor einigen Jahren wurde der Pavillon von Grund auf saniert, wobei das Zürcher Unternehmen Scherrer Metec die Restaurierung des Kupferdachs übernahm.

* Der Autor ist Spenglermeister und leitet die Zürcher Scherrer Metec AG in vierter Generation. Sein Honorar für diese Veröffentlichung spendet er wiederum der Stiftung für das Europäische Klempner- und Kupferschmiede-Museum in Karlstadt.



Zeuge vergangener Tage: Im Jahr 2000 stellte die Denkmalpflege des Kantons Zürich das Objekt, nun im Besitz der Familie Schulthess-Streuli, unter Schutz. Die einstige Pracht ist nur noch zu erahnen.



Zahn der Zeit: Die Untersuchung des Erhaltungszustandes ergab, dass die mit Kitt und Klebmassen unsachgemäß reparierten Zierornamente dennoch zu 80 % repariert werden konnten – nur wenig musste neu gefertigt werden.



Gealterte Pracht: Die ursprünglichen Ornamente waren 1899 von der Zürcher Spenglerei und Blech-Ornamente-Fabrik W. Schulthess gefertigt und teilvergoldet worden.

Nicht nur die Sanierung dieses architektonischen Kleinodes ist bemerkenswert, seine ganze Entstehungsgeschichte ist im wahren Sinn des Wortes verknüpft mit Historie und Befindlichkeit der feinen Zürcher Gesellschaft jener Zeit. Zentrale Figur ist dabei Heinrich Emil Streuli-Hüni, der von 1839 bis 1915 in Horgen lebte und als Seidenfabrikant ein blühendes Unternehmen aufbaute. Der erfolgreiche Fabrikant hatte in Ufernähe bereits eine repräsentative Villa bauen und einen Park anlegen lassen. Nun wünschte er sich in der Verlängerung der Achse seiner Villa „etwas Dominantes am See“: einen ganz besonderen Boots- und Bade-pavillon.

Streuli-Hüni beauftragte den Zürcher Architekten August Albrecht Müller, der ein Semper-Schüler war: Gottfried Semper hatte nämlich um 1860 in Zürich das Stadthaus und das Polytechnikum, die heutige Eidgenössische Technische Hochschule, gebaut. Wirklich berühmt wurde Semper freilich erst später mit dem Bau des Dresdner Neuen Hoftheaters (1871 bis 1878), das heute als Semper-Oper bekannt ist. Sein Schüler Müller jedenfalls entwarf nun für den Seidenfabrikanten einen Pavillon im Rokoko-Stil – wie es üblich war in der Belle Epoque, der „Schönen Zeit“ Ende der 1890er Jahre. Als Vorbild nahm sich Müller den 1740 erbauten Gartenpavillon der Amalienburg beim Münchener Schloss Nymphenburg. Die Pläne dafür zeichnete er übrigens nicht selbst, sondern ließ sie von seinem Angestellten Franz Frisch fertigen,



Flickwerk aus 100 Jahren: Schadhafte und undichte Stellen wurden im vergangenen Jahrhundert oft nur behelfsmäßig repariert. Eine grundlegende Sanierung war nötig, um das einzigartige Belle Epoque-Schlösschen zu retten.

dem Vater des Architekten und Schriftstellers Max Frisch.

Auch vor einem Jahrhundert war es schon üblich, Angebote einzuholen und Preise zu vergleichen. Den Zuschlag für die Spenglerarbeiten erhielt damals der Zürcher Spengler und Ornament-Fabrikant Schulthess mit seinem Angebot über 6642 Franken. Schulthess fertigte, wie ein Musteralbum aus jener Zeit zeigt, eine Vielzahl kunstvoller Zierelemente bis hin zu kompletten Turm- und Kuppeldächern. Das Unternehmen stellte seine Produktion später auf Waschmaschi-

nen um und liefert heute als Schulthess Maschinen AG Wolfhausen Wasch- und Trockenautomaten in alle Welt.

Die Bauarbeiten zum Pavillon begannen 1899. Zunächst wurde eine kleine Insel aufgeschüttet und durch eine elegante Segmentbogenbrücke mit dem Seeufer verbunden. Schon im 2. Halbjahr 1900 war der Bau fertig: Seeseitig der Salon mit einem großen Balkon, landseitig links und rechts die Seitenflügel mit Umkleidekabinen für Damen und Herren. Von dort führen Treppen in das darunter liegende Bootsgeschoss. Über Eisenroste



Liebe zum Detail: Die Metallornamente der Kuppel wurden sehr sorgfältig repariert, wenn nötig ergänzt und schließlich neu vergoldet. Nun können sie wieder als Glanzpunkte der Spenglerkunst gelten.



Erhalten – wenn möglich: Das von der Denkmalpflege verordnete „Primat der Substanz-erhaltung“ verlangte, Kupferelemente nur dann zu ersetzen, wenn sich die alten, natürlich patinierten Teile beim besten Willen nicht mehr verwenden lassen.

gelangt man zu den hier vertäuten Booten oder kann direkt ins Wasser steigen und aus dem Pavillon hinaus in den See schwimmen. Die Türöffnung unter dem Balkon erscheint für heutige Verhältnisse ungewöhnlich niedrig, genügte aber für die damals üblichen Kähne völlig.

Welche Generationenkonflikte dennoch auch in der „guten alten Zeit“ aufbrachen, hat vor einigen Jahren der Volkskundler Hans Peter Treichler in seiner Familiensaga „Die Löwenbraut“ beschrieben. Da schildert er die Entste-

hung des sogenannten Hernerparks auf dem Streuli-Anwesen und lässt die tragisch-schöne Geschichte eines ungleichen Liebespaares in diesem Seepavillon spielen. Heute jedenfalls befinden sich Parkanlage und Gebäude im Besitz der Familie Schulthess-Streuli.

Neuer Glanz – 100 Jahre später

Im Jahr 2000 stellt die Baudirektion des Kantons Zürich den Pavillon unter Denkmalschutz und lässt die Erhaltungsfähigkeit prüfen. Dabei zeigt sich, dass die

Bautafel

Projekt: Badepavillon Schulthess

Denkmalpflege: Denkmalpflege des Kantons Zürich

Architekt: Ueli Geiger Architekt HTL, Horgen

Sanierungsanalyse Spengler- und Ornamentarbeiten (im Jahr 2000): Jakob Scherrer Söhne AG, Zürich

Ausführung der Spengler- und Ornamentarbeiten (in den Jahren 2003/2004): Scherrer Metec AG, Zürich (vormals Jakob Scherrer Söhne AG)

Holzpfählung und die metallene Tragkonstruktion zwar stark angegriffen sind, aber erhalten werden können. Auch die Dachregion wird sorgfältig untersucht: An einigen Stellen schaut man durch Probeöffnungen unter das Blech und dokumentiert die Schäden mit Fotos. Fast alle An- und Abschlüsse müssen ausgebessert, diverse gerissene Nähte nachgelötet werden. An den nachträglich angebrachten Einlege-Rinnen fehlen Notüberläufe, die Ornamente sind teilweise stark beschädigt. Doch es hätte schlimmer kommen können: „Die bestehende Spenglerarbeit“, liest man in der Expertise, „kann mit einem großen Aufwand erhalten und repariert werden“. Und im Dezember 2000, fast genau ein Jahrhundert nach dem Bau, erhält die Scherrer Metec AG den Auftrag für die Spenglerarbeiten.

Im Sinne der Denkmalpflege soll erhalten werden, was möglich ist. Schritt für Schritt wird also der beschädigte Unterbau instand gesetzt, danach folgen die eigentlichen Spenglerarbeiten. Nur total zerstörte Teile sollen nach Plänen, Fotos und Vorlagen aus dem historischen Musteralbum rekonstruiert werden. Dazu sind Spezialisten erforderlich, die noch das überlieferte Handwerk beherrschen, jedoch mit modernen Methoden und Materialkenntnissen bestens vertraut sind. Die Metall-Ornamente werden also abmontiert und in der Werkstatt restauriert. Einige Teile müssen ergänzt oder komplett nachgebaut werden – klassische Handwerksarbeit für einen erfah-

renen Spengler. Abschließend erhalten die Ornamente wieder jene Vergoldung, die so einzigartig die schwungvolle Linieneinführung des Pavillon-Daches unterstreicht.

Wenn der Pavillon heute in voller Pracht im Abendlicht strahlt, liegt wieder ein Hauch von „Belle Epoque“ über dem Seeufer bei Horgen. Und die Sanierer sind stolz darauf, dieses ungewöhnliche Bauwerk weitgehend mit den originalen Materialien dauerhaft erhalten zu haben. ■

► Goldige Aussichten: Das in der Scherrer-Werkstatt sanierte und neu vergoldete Türmchen sitzt schon wieder wie eine glänzende Krone auf der Kuppel des Pavillons.



◀ Erneuerte Pracht: Die harmonische Kombination aus natürlich bewittertem Kupferdach, den frisch vergoldeten Dach-Ornamenten und dem mattbraunen Sandstein macht den eigentlichen Charme dieses Schlösschens aus.

► Wahre Schönheit im Abendlicht: Auch von der Parkseite kommt die detailreiche Gestaltung dieses baugeschichtlichen Kleinods wieder ausgezeichnet zur Geltung.



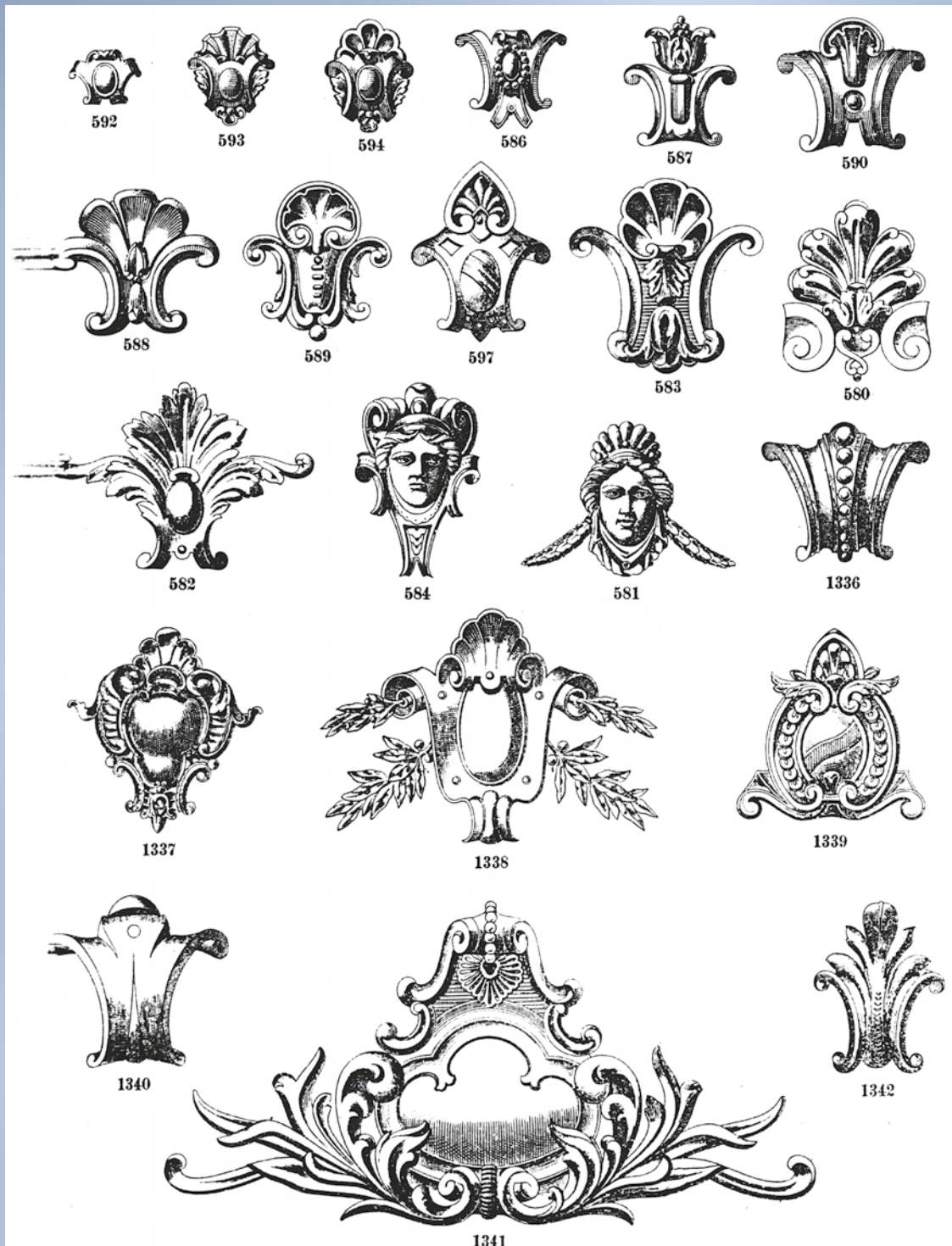
Die Metall-Ornamentik der Belle Époque

Die Zeit um 1900 gilt als eine Blütezeit der Metall-Ornamentik. Insbesondere im Raum Zürich entstanden zahlreiche öffentliche und private Bauten mit großzügigem und manchmal etwas üppig wirkendem Zierrat. Bedachung und Ornamente des Horgener Badepavillons fertigte die Firma Schulthess, eine Spenglerei und Blech-Ornamente-Fabrik, die ihr Know-how der Blechbearbei-

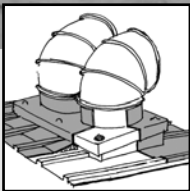
tung später für Waschtrommeln nutzte und heute als Schulthess Maschinen AG in Wolfhausen international tätig ist.

Das Schulthess-Musteralbum von 1903 listet 1466 Positionen auf: Agraffen, Balustraden, Bekrönungen, Consolen, Eckblätter, Firstkämme, Gesimse, Kreuzblumen, Luft-Rosetten, Mansarden, Markisen, Rosetten, Säulen, Vasen, Windfahnen und anderes mehr – von

einzelnen Schmuckelementen bis hin zu kompletten Bedachungen. Das Schulthess-Musteralbum enthielt jedoch nicht nur dekorative Elemente, sondern auch praktische Teile wie Schindeln und Schuppenbleche für die Bedachung. Selbst komplette Turmaufsätze wie den für die Kuppel des Badepavillons konnte man bei der Manufaktur bestellen.



„Flüssig“ abdichten: KEMPEROL®



- Lösemittelfrei und geruchsneutral*
- Für alle Abdichtungsaufgaben innen und außen
- Langzeitsicher bis ins Detail
- Dauerelastisch
- Jahrzehntelange Praxiserfahrung
- Weltweite Referenzen

*KEMPEROL® 2K-PUR

Wir haben die Lösung:
Tel. 0561 8295-0
Fax 0561 8295-10
www.kemperol.de



KEMPER SYSTEM

A KEMCO Company

**KEMPER SYSTEM
 GmbH & Co. KG**
 Holländische Str. 32-36
 D-34246 Vellmar

Mit Butyl-Selbstklebestreifen

Black magic innovation
 Klöber Permo sec® SK
 abstandsichere Vordeck-
 bahnen für Metaldächer

Permo sec® SK ist die High-Tech-Lösung für alle Stehfalzdächer mit einzigartigen Werten von höchster Qualität. Der 5-lagige Aufbau ist diffusionsoffen ($\leq 0,02$ m) und ist für hinterlüftete und nicht hinterlüftete Dächer geeignet. Das elastische PP-Gewirk hält immer sicheren Abstand und garantiert Luftzirkulation zwischen Permo® und Schar, gegen Kondensatschäden. Die Rollenbreite von 1,5 m spart bis zu 30% Verlegezeit und ist bereits ab 3° Dachneigung einsetzbar. Mit Abstand die beste Lösung.

Klöber GmbH & Co. KG
 Scharpenberger Str. 72-90
 D-58256 Ennepetal
 Tel. 023 33/98 77-0
 Fax 023 33/98 77-199
 Techn. Hotline
 023 33/98 77-164
 www.kloeber.biz
 info@kloeber.biz

KLÖBER
 Professionelles
 Dachzubehör

Die Erde ...

... dreht sich um sich selber.

Man merkt es deutlich, wenn man trinkt.

Erich Kästner,
 deutscher Schriftsteller
 (1899-1974)

Herstellung von Dachzubehör Stanz-, Preß- + Ziehteile Czaja



Weimarische Str. 52c • 99326 Stadtilm
 Tel. (0 36 29) 30 71 • Fax (0 36 29) 31 60
 CU-Regenstandrohr o. Ö. DN 100
 CU-Regenstandrohr m. Ö. DN 100
 CU-Regenstandr. m. Ö. rausgezogen DN 100
 verz. Regenstandrohr o. Ö. DN 100
 verz. Regenstandrohr m. Ö. DN 100
 verz. Regenstandr. m. Ö. rausgezogen DN 100
 Zink- u. CU-Endböden 250, 285, 333
 Zink- u. CU-Uniböden 250, 285, 333
 Zink-Standrohrkappe DN 76+80+87+100/116
 Kupfer-Standrohrkappe DN 76+80+87+100/116